

Launusbot

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Launusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Vereinbarung.

Redaktion und
Expedition:
Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, (W. B. Amtlich).
4. Februar 1915, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen Nordsee und Rhein fanden nur Artillerie-Kämpfe statt. Erneute französl. Angriffe bei Berthes wurden unter Verlust für den Feind abgewiesen.

Nördlich und nordwestlich Massiges, nordwestlich St. Menchould griffen unsere Truppen gestern an, stießen im Sturm über 3 hintereinander liegende feindl. Grabenlinien durch und setzten sich in der franz. Hauptstellung in einer Breite von 2 Km. fest. Sämtliche Gegenangriffe der Franzosen, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nahmen 7 Offiziere, 601 Mann gefangen und erbeuteten 9 Maschinengewehre, 9 Geschütze kleineren Kalibers u. viel Material. Sonst ist nur erwähnenswert, daß in den Mittel-Bogesen das erste Gefecht einer Schneeschuhtruppe gegen franz. Jäger erfolgreich für uns verlief.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich der Memel abgewiesen. — In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß an die gemeldeten Kavallerie-Kämpfe Plänkelen kleinerer gemischter Truppenabteilungen statt.

An der Bzura südl. Sochaczew brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten des Feindes zusammen. Unsere Angriffe östlich Bolymow machten trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit den österr.-ung. Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgsgelände eine Reihe schöner Erfolge erzielt.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Ueber S. M. Schiff „Anesha“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant Kapitänleutnant v. Mücke mit dem Landungskorps S. M. Schiff „Emden“ in der Nähe von Hodeida (Südwestküste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden sei. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Perim unbedenklich von den englischen u. französl. Bewachungstreitkräften gelungen war, vollzog sich die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines franz. Panzerkreuzers.

(W. B.)

nicht erreicht, daß die von ihren Schiffen völkerrechtswidrig weggenommenen deutschen Personen und Güter von der britischen Regierung herausgegeben worden sind. Auch schlossen sie sich in gewisser Richtung sogar den mit der Freiheit der Meere unvereinbaren englischen Maßnahmen an, indem sie offenbar unter dem Druck Englands, die für friedliche Zwecke bestimmte Durchfuhr auch ihrerseits durch Ausfuhr- und Durchfuhrverbote verhindern. Vergeltens machte die deutsche Regierung die neutralen Mächte aufmerksam, daß sie sich die Frage vorlegen müsse, ob sie an den von ihr bisher streng beobachteten Bestimmungen der Londoner Erklärung noch länger festhalten könne, wenn Großbritannien das von ihm eingeschlagene Verfahren fortsetze und die neutralen Mächte alle diese Neutralitätsverletzungen zu Ungunsten Deutschlands länger hinnehmen würden. Großbritannien beruft sich für seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die für das britische Reich auf dem Spiele stehen, und die neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten abzufinden, also tatsächlich die Lebensinteressen von Kriegführenden als hinreichende Entschuldigung für jede Art der Kriegführung gelten lassen.

Solche Lebensinteressen muß nunmehr auch Deutschland für sich anrufen; es sieht sich daher zu seinem Bedauern zu militärischen Maßnahmen gegen England gezwungen, die das englische Verfahren vergelten sollen. Wie England das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegsschauplatz bezeichnete, so bezeichnet Deutschland die Gewässer rings um Großbritannien und Irland mit Einschluß des gesamten englischen Kanals als Kriegsschauplatz und wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln der feindlichen Schifffahrt daselbst entgegentreten. Zu diesem Zwecke wird es vom 18. Februar 1915 jedes feindliche Kaufschiff, das sich auf den Kriegsschauplatz begibt, zu zerstören suchen, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den Personen und Gütern drohenden Gefahren abzuwenden. Die Neutralen werden daher gewarnt, solchen Schiffen weiterhin Mannschaften, Passagiere und Waren anzuvertrauen. Sobald aber werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich auch für die eigenen Schiffe dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu vermeiden. Denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte Anweisung haben, Gewalttätigkeiten gegen neutrale Schiffe, soweit sie als solche erkennbar, zu unterlassen, so kann doch angesichts des von der britischen Regierung angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zuverlässigkeit des Krieges nicht immer verhindert werden, daß auch sie einem auf feindliche Schiffe berechneten Angriff zum Opfer fallen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Schifffahrt nördlich um die Schetlandsinseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste nicht gefährdet ist.

Die deutsche Regierung kündigt diese Maßnahme so rechtzeitig an, daß die feindlichen wie die neutralen Schiffe Zeit behalten, ihre Dispositionen wegen des Anlaufens der am Kriegsschauplatz liegenden Häfen danach einzurichten. Es darf erwartet werden, daß die neutralen Mächte die Lebensinteressen Deutschlands nicht weniger als die Englands berücksichtigen und beitragen werden, ihre Angehörigen und deren Eigentum von dem Kriegsschauplatz fernzuhalten. Dies darf umsomehr erwartet werden, als den neutralen Mächten auch daran liegen muß, den gegenwärtigen verheerenden Krieg so bald als möglich beendigt zu sehen.

Bundesrats-Sitzung. (W. B. Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: die Bekanntmachung über eine weitere Regelung des Brennerbetriebs und Brantweinverkehrs, die Vorlage betreffend Änderung der Zollgebührenordnung, die Vorlage betreffend Änderung der Ausführungsvorschriften zum Viehschutengesetz.

Launusbote erscheint außer an Sonn- und Feiertagen.

Verteilsjahrespreis
Somburg einschließlich
Belagerungslohn Mk. 2,50
der Post Mk. 2,25
bleiblich Bestellgebühr
den Karten 20 Pfg.
eine Nummern 10 Pfg.

Rate kosten die fünf-
jährige Zeile 15 Pfg., im
Kamerteil 30 Pfg.

Anzeigenteil des Lau-
nusbotes wird in Somburg
Kirdorf auf Plakats-
stelen ausgehängt.

Blockade der engl. Küste.

in u. 4. Febr. (W. B. Amtlich.) Der
die Exped. „Anzeiger“ meldet im amtlichen Teil

Bekanntmachung:

Die Gewässer rings Großbritannien und
einschließlich des gesamten englischen
werden hiermit als Kriegsgebiet er-
vom 18. Februar 1915 an wird jedes in
Kriegsgebiet angetroffene feindliche
Kriegsschiff zerstört werden, ohne daß es
möglich sein wird, die dabei der Be-
und den Passagieren drohenden Ge-
abzuwenden.

Neutrale Schiffe laufen in dem
Gebiet Gefahr, da es angesichts des von
britischen Regierung am 31. Januar ange-
ordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und
Zuverlässigkeit des Krieges nicht immer
verhindert werden kann, daß die auf feindliche
berechneten Angriffe auch neutrale
Schiffe treffen.

Die Schifffahrt nördlich um die Schet-
landsinseln, in dem östlichen Gebiet der
Nordsee, in einem Streifen von mindestens 30
Seemeilen Breite entlang der niederländischen
Küste ist nicht gefährdet.

in, 4. Februar 1915.

des Admiralstabs: gez. v. Pohl.

Begründung der Blockade veröffentlicht
derl. deutsche Regierung folgende

Deutschschr.

Beginn des gegenwärtigen Krieges
Großbritannien gegen Deutschland den
Krieg in einer Weise, die allen völker-
rechtlichen Grundsätzen Hohn spricht. Wohl
britische Regierung in mehreren Ver-
einbarungen die Londoner Seekriegsrechtser-
klärung als für ihre Seestreitkräfte maßgebend
anzuerkennen, in Wirklichkeit aber sich von dieser
Erklärung in den wesentlichen Punkten los-
gelöst hat, obwohl ihre eigenen Bevollmächtig-
ten der Londoner Seekriegsrechtskonferenz
Beschlüsse als geltendes Völkerrecht an-
erkennen. Die britische Regierung hat eine
Liste von Gegenständen auf die Liste der Kon-
terbande gesetzt, die nicht oder doch nur sehr
beschränkt für kriegerische Zwecke verwendbar
sind, und daher nach der Londoner Erklärung
den allgemein anerkannten Regeln
des Völkerrechts überhaupt nicht als Konter-
bande bezeichnet werden dürfen. Sie hat fer-
ner Unterschied zwischen absoluter und re-
lativer Konterbande tatsächlich beseitigt, in-
dem sie für Deutschland bestimmten Ge-
genständen relative Konterbande ohne Rück-
sicht auf den Hafen, in welchem sie ausgeladen
werden sollen, und ohne Rücksicht auf die feind-
liche Verwendung der Beschlagnahmungs-
gegenstände unterwirft. Sie scheut sich sogar nicht,
ihre Seestreitkräfte von neutralen Schiffen
als Eigentum, das nicht Konterbande
gegengenommen haben. Ueber ihre eigenen
Verfahren zur Londoner Erklärung hin-
ausgehend, ließ sie weiter durch ihre Seestreit-
kräfte zahlreiche wehrfähige Deutsche von neu-
tralen Schiffen wegführen und sie zu Kriegsge-
fangenen machen. Endlich hat sie die ganze
Schifffahrt die Durchfuhr durch das
Meer zwischen Schottland und Nor-
wegen nicht unmöglich gemacht, so daß
ihre Schifffahrt erschwert und gefährdet, so daß
sie eine Blockade neutraler Kü-
sten und neutraler Häfen gegen alles Völker-
recht durchführt. Alle diese Maßnahmen ver-
stoßen offensichtlich den Zweck, durch die rechts-
gemäßeste Vahmlegung des legitimen neutralen
Verkehrs nicht nur die Kriegsführung, sondern
auch die Volkswirtschaft Deutschlands zu tref-
fendsten Endes auf dem Wege der Aus-
beutung das ganze deutsche Volk der Ver-
armung preiszugeben.

Ein

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

Ärztne

gültigen Ueberblick im Schaltervor-
der alle Postanstalten ausgehängt wird.
Vorzeitiger Bildungsabschluss. In diesen
wird in vielen Familien die Frage erwo-
ob die Tochter zu Ostern die Schule weiter-
den soll oder nicht. Leider — muß man
— fällt die Entscheidung häufig noch
er so, daß die Schülerin die Schule vorzei-
läßt. Trifft dies auch weniger zu auf-
terinnen der Mittelschulen, so doch noch
sehr oft auf die der höheren Schulen.
Eltern aber lassen sich in einem solchen
Schlusse entweder von ihren oder sie stehen
Kindern beeinflussen, oder sie stehen
auf dem durch unsere heutige Frauenbe-
ang längst überwundenen Standpunkte,
ein sogen. „Pensionsjahr“ alles Fehlende
den könne! Demgegenüber muß betont und
Müttern aus Herz gelegt werden, daß
gegen die Zukunft ihrer Töchter gerade-
sündigen, wenn sie vor der Erreichung
Abschlusses in der 1. Klasse aus der Schule
ren. Denn, wie ein bekannter Schulleiter
bildet der Lehrstoff der ganzen Oberstufe
bis 4 bis 1) ein zusammenhängendes Gan-
meist der besten Vertiefung und Durchdringung
von Grund- und Fachkenntnissen. Eine Schülerin, die vorzeitig die An-
geringer Magi- verläßt, ist in manchen wichtigen Fächern
istler Vorkurs ausgereift als jedes Mädchen, das
n Nachru- Bürgerschule oder eine Mittelschule ganz
berdigung gemacht hat, denn sie weiß zu den grund-
ast zu hien- den Fragen der Gegenwart — für deren
dem Haupt- bildung wohlweislich das reifste Alter, die
der, wo n Schuljahre, bestimmt sind — überhaupt
bderlich z auf Wissen begründete Stellung zu neh-
alten. Die en Lehrgänge, die vor Vollendung des
alle statt en Lehrgangs die Schule verlassen, sehen
m Sonntag mit doppeltem Bedauern scheiden, da wir
it einer nach ihren Bestandteilen unvoll-
ber-Postbri- gen, nach ihrer Tiefe ungenügenden und
an deut- ihrer Brauchbarkeit unzureichenden Hal-
m Auslan- tung ins Leben treten sehen.“

C. Zur Beschlagnahme der Haferkörner.
Landwirte in der Wetterau, speziell im
Friedberg in Hessen, halten die Maß-
der Reichsregierung, nach der sämt-
Vorräte an Hafer beschlagnahmt und dem
besitzer nur 300 Rilo pro Pferd belassen
en sollen, nicht durchführbar. Da bis zur
Ernte noch 6½ Monate verstreichen, so
auf den Monat 90 Pfund, das ergibt
Tag und Pferd 3 Pfund, ein viel zu ge-
Quantum, da man in der Wetterau
es 18 Pfund für den Tag und das Pferd
nähert. Ohne eine gewisse Gabe an Hafer
für den Mann aber auch die Kühe, die Gespann-
Raume. Man vertritt, nicht aus. Es liegt daher die
deutlicher vor nahe, daß die Bestellungen arbeiten in
bestarten e gestellt werden, wenn die Verordnung
schriften geführt werden wird. Ebenso kann das
zu schreie ohne Hafer nicht auskommen. Der
Sinne s Friedberg hat 73 934 Zentner Hafer im
angene allgen aufzubringen, während der Anteil der
ern oder Prinz Rheinhessen — der Kreise Mainz,
Anordnun, Bingen, Oppenheim und Worms —
die auf 70 244 Zentner beträgt. — Auch der Vor-
ten gelten b der Landwirtschaftskammer der Rhein-
elst oder ganz hat zu den obigen Maßnahmen Stel-
len sind. — genommen und sie in der Rheinprovinz
der deutsch-wirtschaftlicher Hinsicht im höchsten
m Auslande für gefährlich und undurchführbar er-
iner neuer, da in der Provinz nur Pferde schwersten
nen, die anages Verwendung finden, deren Erhal-
große Futtermengen, darunter nament-
Hafer, erfordert. Der Vorstand richtet an
nähgebenden Stellen das Ersuchen, die
nahmen zur Beschlagnahme der Hafer-
te so wie jetzt bestimmt, in der Rhein-
n n i c h t zur Durchführung kommen zu-
n.

Ueber die Anzeigepflicht für die
Vorräte der Kriegsgetreide-Gesellschaft
Zweifel entstanden: Nur solche Vorräte
von der Anzeigepflicht ausgenommen,
heute schon von der Kriegsgetreide-Ges-
haft in besondere Lagerräume gebracht
alle Vorräte die für die Kriegsgetreide-
haft angekauft, oder beschlagnahmt
den sind, aber noch beim Landwirt,
der, Kommissionär oder Müller lagern,
von diesem anzuzeigen.

Bekanntmachung. Gemäß § 3 der Prü-
ordnung für Apotheker vom 18. Mai
(Reg.-Amtsblatt S. 455) habe ich für
Reben! im Jahre 1915, 1916 und 1917 den Re-
nngs- und Geheimen Medizinrat Dr.
hr einen Hake hier zum Vorstehenden, den Apo-
an ein e Hler hier und den Apothekenbesitzer
.. und e phil. Rüdiger in Bad Homburg v. d. H.
Mitgliedern, sowie Kreisarzt Dr. Piff
zum stellvertretenden Vorstehenden und
Apothekenbesitzer Dr. phil. Stephan hier
stellvertretenden Mitglied der Kommission
die Vorprüfung der Apotheker für den
lerungsbezirk Wiesbaden ernannt.
Wiesbaden, den 26. Januar 1915.

Der Regierungspräsident.
I. B. v. Giza d i.

Kurhaustheater. Die gestrige 13. Abon-
entsvorstellung brachte uns des Ham-
er zu f der Dramatikers Adolph L'Arronges
schredli- stück „Me in Leopold“, eine Bühnen-
berichtet- tung, die zwar schon im Jahre 1873 das
daß er s der Welt erblühte, bis jetzt aber noch
habe sie s an ihrer Wirkungskraft eingebüßt hat
zu fahren- ganze Reihe packender Szenen, zuweilen
n wohl gnehm abgelöst von humorvollen Zwischen-
itenwoh- en, lassen uns einen Einblick tun in jene
nur den Fortsetz-

bürgerlichen und kleinbürgerlichen Kreise, in
denen neben äußerem Glanze gar oft die bit-
tere Armut herrscht. Drei Hauptcharaktere sind
es wohl, die das ganze Stück beherrschen und
auch das meiste Interesse in Anspruch nehmen.
Vorerst der reich gewordene Schuhmachermeister
Weigelt, der jeder „Gymnasium- und Univer-
sumbildung“ bar ist und in Erkenntnis dieses
Mangels „seine einzige Passion“, seinen Leo-
pold eine höhere Karriere einschlagen läßt,
dabei aber die Erziehung total vernachlässigt
und durch den Leichtsinns seines Jünglings mit
Hut und Gut gebracht wird. Dann Weigelts To-
chter Clara, die sich als tapferes Mädchen zeigt,
das den Heiratsantrag des ehrlichen Schusters
und Wertführers Starke nicht ausschlägt und
lieber dem Vaterhause den Rücken kehrt, als
ihrem Rudolf untreu wird. Gleich dem
alten Weigel ist aber auch dieser Rudolf ein
rechter Starrkopf, der sich zu dem Schwure hin-
reihen läßt, den Schwiegervater nur dann in
sein Haus aufzunehmen, wenn er bittend zu
seinen Füßen liegen würde. Zu dieser Szene
kommt es dann auch noch am Schlusse des
Stüdes, freilich anders, als es sich beide gedacht
haben. Aber die Versöhnung ist erreicht und
das Familienidyll wird noch durch die frohe
Nachricht von dem Wohlergehen des einst so
lieblichen Leopold, der es in Amerika zu An-
sehen und Reichtum gebracht, um ein Bedeu-
tendes verschönt.

Von der Aufführung läßt sich fast durchweg
nur gutes berichten. Adolf W i e s e n e r
kopierte den Schuhmachermeister Weigelt in
Maske und Spiel ganz hervorstechend, auch
für die mit den heutigen Zeitverhältnissen
verknüpften Koupleinlagen wurde ihm
reicher Beifall zu Teil. Else T r a u n e r hatte
als die Stadtrichterstochter Emma ebenfalls
wiederholt Gelegenheit ihr schönes Talent ent-
falten zu können, sie spielte ebenso reizend den
freien Badssich wie dann die junge Frau und
auch mit ihrer Gesangs-Einlage erzielte sie
starken Beifall. Hugo Stern als Werführer
Starke bot ebenfalls eine gute Leistung, nur
schien uns sein Ton in dem Schlussbild etwas
zu militärisch zu sein. Marianne K e i d als
Schuhmacherstochter Clara, Therese W a l d
als Dienstmädchen Minna, hatten recht dank-
bare Rollen, die sie zu großer Zufriedenheit
ausfüllten. Auch die andern Mitwirkenden
waren mit Lust und Liebe beim Zeug, was
sich vor allen Dingen von den kleinen Ge-
schwister M ö l l e r sagen läßt, die ein reiz-
volles Bild darboten. — Zu tadeln ist eigent-
lich nur ein kleiner Teil des Publikums, der
anscheinend nur ins Theater geht um sich zu
amüsieren und daher selbst bei den ernstesten
Szenen sich durch Lachen unangenehm bemerk-
bar macht.

dt. Als nächste Theatervorstellung ist die
Komödie „S c h n e i d e r W i b b e l“ von
Hans Müller-Schlösser vorgegeben.

* Nachstehender Feldpostbrief aus den Kar-
pathen wurde uns in liebenswürdiger Weise
zur Verfügung gestellt.

In den großen Karpathen bei Dolche am
22. Januar 1915.

Liebe Tanten!

Nachdem wir nun annähernd 4 Tage gefah-
ren sind mit der Bahn durch Schlessien, dann
durch Oesterreich, Schlessien und polnisch-Un-
garn sind wir in Huszt, südlich der Karpathen
ausgeladen worden und um etwa 40 Kilometer
in die alpenartigen Karpathen einmarschiert.
Wunderbar leuchten von Ferne die Schnee-
gipfel und wunderbar interessant sind die Dör-
fer und Dorfbewohner mit ihren eigentüm-
lichen Sitten und mit ihren eigentümlichen
Trachten: Ziegenfelle mit langen Haaren,
selbstgefertigte Leinwand und Hemden, San-
dalen und weißen Zucklappen, die sie mit den
Schuhschnüren umwickeln. Dann wunderbare
Hutformen. Wenn es anginge, würde ich
eine ganze Garnitur mitschleifen. Alles ist hier
bei den Ruthenen eigentümlich. Die alten
Weiber rauchen Pfeife und Zigarren. Die
Schlafstellen sind 4 Pfühle mit Brettern und
Leinentüchern oder Fellen etc. — Alles ist so
primitiv wie man sich denken kann. Der Rauch
des Herdes zieht auf den Fjuren und von dort
unter das Dach, durch die Schindeln ins Freie.
Wir haben Maisbrot, Ziegenmilch und „Ka-
putka“ (Kappus-Weißkraut). Wir, die Pruski,
schlafen auf Farnen, auf dem Lehmbofen oder
auf der Ofenbank. Die Kinder (à la Orgel-
pfeifen) hocken den ganzen Tag im Hemd und
barfuß auf dem Raum herum wie die Affen.
— Dolmetscher sind die Juden, die deutsch spre-
chen, die andern können etwas polnisch und wir
ja auch, von Polen her. Die Juden haben alles
in der Hand, sie sind die Handwerker, die Kauf-
leute etc., die Andern sind die Bauern mit
langen Haaren, interessanten Gesichtern, ra-
stertem Sinn. Ihre Fäden sind wunderschön
blau oder schwarz beise. Und so könnte ich
weiter alles beschreiben, weil alles etwas Be-
sonderes an sich hat.

Unsere Aufgabe wird hier wohl sehr schwie-
rig sein in dem Gebirge, die Russen sind ziem-
lich weit eingedrungen durch Galizien und
über die Grenze noch ein Stück in die Karpa-
then. Also wir müssen sie hier heraustreiben,
die Oesterreicher liegen noch vor uns, noch ein
paar Tage, dann werden wir an der Front
sein und den Russen unsere Kugeln zusenden.
Aber ich vergesse beinahe, Euch mitzuteilen,
daß ich das dritte Brot vom 4. Januar und
die beiden Schenkeltwärmer und einen ziemlich
alten Brief gestern erhalten habe. Wir haben

viel Liebesgaben empfangen (Wollschafen,
Hemden etc.), so daß der „Aff“ furchtbar drückt.
Es grüßt Euch und O's und Freund A.
herzlichst, Euer
Richard.

sch. Der Dichter des volkstümlichen Sol-
datenliedes „König Wilhelm sah ganz heiter“
war nicht, wie in No. 29 des Taunusboten
angegeben ist, Gutsbesitzer Kreusser, sondern
dessen Vater, der Sanitätsrat Dr. Kreusser,
zulezt in Brandenburg wohnhaft. Auf einen
Gruf. den am 25jährigen Gedenktage der
Kriegserklärung, am 19. Juli 1895, vier
Veteranen in Köln ihm sandten:
„Dem doktorischen Varden
ein Dankesgruß vom Rhein,
dazu aus deutschem Herzen
ein Volles zum Gedeihn“
antwortete der damals 78jährige Herr (der
Brief hat uns im Original vorgelegend. Red.),
daß „er das volle Glas leider nicht mit
Rheinwein erwidern könne, weil der böse
Doktor, der diesmal er selbst sei, ihm des
alten Herzens wegen nur leichten Moselwein
gestatte.“

§ Von der Deutschen Kolonial-Gesell-
schaft (Abteilung Homburg) wird heute ein
V o r t r a g s a b e n d im Konzertsaal des
Kurhauses veranstaltet. Herr Konsul Sin-
gelmann-Braunschweig wird seine „Erfab-
nisse auf der Reise von Westafrika nach
Deutschland in der Kriegszeit“ schildern,
womit er wohl allseitiges Interesse verdient.
Auch der Besuch von Damen ist willkommen.

* Vaterländischer Vortrag. Auf den am
Sonntag Abend 8 Uhr im Kurhause statt
findenden Vortrag des Herrn Pfarrer Heep,
zum Besten des Roten Kreuzes und des
Vaterländischen Frauenvereins, wird noch-
mals hingewiesen, damit sich jedermann
rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen kann.

* Die Deutsche Turnerschaft und der Krieg.
Je länger der Krieg anhält, um so mehr zeigt
sich der Erfolg und der Vorteil der in den
Friedenszeiten aufgewendeten Arbeit der deut-
schen Turnerschaft, bestehend im Turnen, Fech-
ten, Spielen, Schwimmen und Wandern. Die
deutsche Turnerschaft als größter Verband für
Leibesübungen in der ganzen Welt stellt mit
ihren 12 000 Vereinen und 1 250 000 Mitglie-
dern schon in Friedenszeiten alljährlich 45 000
körperlich geschulte Rekruten. Sie entsandte
in den Krieg 650 000 Mitglieder, von denen
bereits 7000 den Heldentod fanden und 6000
das Eisene Kreuz erwarben. Die Summe der
für das Rote Kreuz und die Kriegsfürsorge
gestifteten Gelder hat bereits eine halbe Mil-
lion überschritten und allüberall haben sich die
Turner für vaterländische Zwecke besonders im
Dienst der Krankenpflege zur Verfügung ge-
stellt. Zur Zeit sind die Turnvereine eifrig
bemüht, die heranwachsende Jugend zwischen
14 und 18 Jahren zu geregelten Leibesübungen
heranzuziehen und in Landsturmriegen die
noch einzuziehenden Soldaten vorzubereiten.

n. Die Vereinskassette, die bisher in der
Villa Gans und von Meister unterge-
bracht waren, sind aufgelöst worden.

§ Einen Frühlingssboten hat man uns
gestern in Gestalt eines Schmetterlings
in die Redaktion gebracht. Auf das Er-
scheinen des Frühlingss werden wir aber wohl
noch ein Weilchen warten müssen, hat doch
der Winter kaum sein Regiment angetreten.

§ Beim Rodeln verunglückt ist am ver-
gangenen Montag Abend ein 19jähriger
junger Mann, der wider einen Baum fuhr
und sich dabei einen Beinbruch zuzog. Ir-
gend ein Verschulden trifft niemand bei dem
Unfall.

* Von den 500-Gramm-Paketen. (W.B.
Nichtamtlich.) Wie wir hören, wird die
Postverwaltung mit Ablauf der jetzigen
Paketenwoche (7. Februar) die Beförderung
von Feldpostbriefen nach dem Feldheere im
Gewichte von 250 bis 500 Gramm nicht
einstellen, sondern solche Sendungen bis auf
weiteres dauernd befördern.

dt. Die Fortschrittliche Volkspartei des
Reichstagswahlkreises Höchst — Homburg —
Ufingen wird ihre diesjährige Generalver-
sammlung Mitte April in Frankfurt im Zoos-
gischen Garten abhalten.

Polizeibericht. Gefunden: 1 schwarzer
Gürtel, 2 Portemonnaies mit Inhalt. Ver-
loren: 1 silb. Damenuhr, 1 Gummischuh, 2
Portemonnaies mit Inhalt, 1 Trauring, 1
weiße Perlenkette.

§ Staudesamtliches Aufgebot. Kunstgärtner
Oska r B l u m t r i t t und Dorothea
M a n z, ohne Gewerbe, beide aus Bad Hom-
burg v. d. H.

Aus der Umgebung.

Höchst a. M., 4. Febr. Herr Landrat Dr.
Klauser ist erkrankt und muß das Bett
hüten. Seine Vertretung hat der Kreisde-
putierte Herr Dr. Biant übernommen.

FC Wiesbaden, 4. Febr. Während einer
Fahrt nach Limburg ist heute früh auf der
Station Nieberrhausen der Direktor des
hiesigen Königlichen Gymnasiums Dr. phil.
et jur. Melchior Thamm einem Schlagan-
fall in Gegenwart seiner Gattin plötzlich
erlegen.

Tages-Neuigkeiten.

Eine Kriegsschwindlerin in Berlin ver-
haftet. Der „Lok.-Anzeiger“ meldet: Die
Polizei verhaftete eine Kriegsschwindlerin,
die bei einem älteren Herrn, der sie aus Mitleid
als Wirtschaftlerin angestellt hatte, 50000 M.
bares Geld und Schmucksachen stahl. Sie
hatte ihm erzählt, daß sie aus guter Familie
stamme und durch den Krieg mittellos gewor-
den sei.

Berlin, 4. Febr. (Priv.-Tel.) Die „B. Z.“
am Mittag“ meldet aus Wilmersdorf: Heute
Nacht tötete die Frau des Maurers Julius
Feidler ihren Mann, der sie in der Trunken-
heit mit einem Beil bedrohte, durch einen
Stich ins Herz.

Telegramme.

Villa ermordet.

New-York, 5. Febr. (U.) Hier vorlie-
gende Depeschen aus Mexiko melden die
Ermordung des Generals Villa. Danach
wurde General Villa nach einer Sitzung mit
seinen Offizieren von einem Major des Ge-
neralsstabes, dem Mexikaner Ferro, tötlich
angegriffen. Als Villa sich zur Wehr setzte,
zog Major Ferro einen Revolver und gab
aus nächster Nähe zwei Schüsse auf Villa
ab, die beide trafen. Villa erlag seinen schwe-
ren Verletzungen wenige Stunden später.

Bureaufaustand.

Amsterdam, 5. Febr. (U.) Reuter meldet
aus Pretoria, daß sich der Burenfürer,
Kommandant Kemp, mit seinem Kommando
von 43 Offizieren und 486 Mann ergeben
habe. Eine zweite Reutermeldung besagt,
daß sich vier Offiziere und 100 Mann von
der Abteilung des Maritz ergeben haben.

Von der holländischen Grenze, 5. Febr. (I.
U.) Die Londoner Abendblätter vom 2. Febr.
melden an auffälliger Stelle: Aufregung und
Beunruhigung herrschte gestern Abend in Co-
risborough, Dinby und Haigh Walton in
Yorkshire, infolge von Stößen, die an Erd-
beben erinnerten. Durch die Stöße wurden die
Kohlengruben der Dinby und Cadsby-Gesell-
schaft außer Betrieb gesetzt, weil die Rut-
schungen zu zahlreich waren. Eine Dame aus
Walton wurde auf ihrem Stuhle herumgewor-
fen. Reisende aus England, welche die vor-
gestrigen Abendblätter noch lesen konnten, ver-
sichern, daß ein großes Gebiet in West-York-
shire von den Stößen mitgenommen sei. Die
großen Blätter erwähnten die Tatsache nicht.
Es sei hervorzuheben, daß die vorgestri-
gen englischen Morgenblätter nicht in Holland an-
kommen sind.

Heutiger Tagesbericht.

Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 5. Febr.,
vormittags. (W. B. Nichtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front nur Artillerie-
Kämpfe. Ein vereinzelter französischer Vor-
stoß auf unsere Stellungen nordwestlich Ber-
thes blieb ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze wurden er-
neute Angriffe der Russen nördl. der Weichsel
zurückgewiesen. Ebenso mißlangten starke russ.
Angriffe gegen unsere neugewonnenen Stel-
lungen östlich Polymow. Die Zahl der dort
Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im
Ganzen 26 Offiziere und annähernd 6 000
Mann.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 6. Februar.

Abends 8 Uhr:

1. Choral: „Was soll ich ängstlich klagen.“
2. Ouverture „Die vier Menschenalter“ Lachner.
3. Ständchen Schubert.
4. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 Dvorak.
5. Grosse Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ Weber.
6. „Frühlingsstimmen“, Walzer Strauss.
7. Ases Tod aus der Musik zu „Peer Gynt“ Grieg.
8. Orientalischer Zug Blon.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am Sonntag 8. Tagesm., 7. Februar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer
Wenzel, Psalm 119, 92.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr
Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Gemein-
dmissionsfest. Herr Missionar Sautter von der
Baseler Mission, abends 8 Uhr 15 Min. im Kir-
chenaal 2 Nachversammlungen mit Lichtbildern Ro-
lette für die Baseler Mission.

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche
Gemelschaft.

Donnerstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr 10
Min.: Kriegsgebetstunde mit Abendmahlsfeier.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am Sonntag 8. Tagesm., 7. Februar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr D. kan
Holzhausen.

Mittwoch, Abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsge-
betstunde

Gestern entschlief meine liebe, gute Mutter

Frau Eva Vollmer

geb. Ruppel.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emil Vollmer.

Homburg v. d. H., den 5. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Febr. nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Sterbeause, Löwen-gasse 9 aus statt. (435)

**Zum Besten des
Roten Kreuzes und des Vaterländischen
Frauenvereins.**

**Sonntag, den 7. Februar,
abends 8 Uhr im Kurhaus:**

Vortrag

von Herrn Pfarrer Lic. theol. Heep, Wetzlar
„**Deutsches Heldentum**“

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kurkasse erhältlich
Preise: **60 Pfg.** Saalplatz, Gallerieplatz **40 Pfg.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein: (345)

Kaufmännischer Verein.

Wohlschmeckende Lebertran-Emulsion.

Bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder nach über-
standenen Krankheiten

Frische Sendung eingetroffen. — Flasche **M 2.**
Medizinal-Drogerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus. (253)

Stuhlverstopfung

Dr. Buslebs' Lamarets wirkt
mild und sicher! Unschädlich, wohl-
schmeckend à Paket **50 Pfg.**
4808 Bei **Otto Volz, Dro.**

Kleiner Laden

in der oberen Louisenstraße per so-
fort oder später zu vermieten. 51a
Näheres: **J. Fuld,**
Louisenstr. 26.

2 Läden

zusammen oder getrennt, evtl. mit
Wohnung, auf 1. April oder
später in bester Lage zu vermieten.
Näheres **Hotel Braunschweig.**

Möbliertes Zimmer

und ein leeres, heizbares
Mansardenzimmer
zu vermieten. (296a)
Neue Mauerstraße 11.

Kesselschläger's

Haarbürsten, Kleiderbür-
Zahnbürsten, Schwämme

werden nur verkauft unter Gewähr der Haltbarkeit.

Alleinverkauf: Louisenstr.

Die

Holzversteigerung

im Stadtwalde vom 3. Febr.
ds. Js. ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., 4. 2. 1915
433) **Der Magistrat II:**
Feigen.

Marzani

beseitigt schnell und schmerzlos. **Dr.**
Buslebs' Warzenzerstörer,
à 30 Pfg. 4808
Bei **Otto Volz, Drogerie.**

Ein

Gärtner

gesucht Gärtnerei **A. Kaiser,**
Saalburgstr. 41. (424)

Tücht. Mädchen

ab 15. Februar gesucht. (434)
Hotel Braunschweig.

Ordentl. **Dienstmädchen**
sauberes
für H. Haushalt z. 15. Februar sucht
Frau J. Löwenstein,
425) Louisenstr. 43 $\frac{1}{2}$ II.

Schöne

3 Zimmerwohnung
mit Elektr. Licht, Wasser sofort
oder 1. April zu vermieten.
Kirchhofstr. 43.

3 Zimmerwohnung
abgeschl. Vorplatz und Gas sofort
oder 1. April zu vermieten.
307) Höhestraße 13 II.

Schöne

3 Zimmerwohnung
zu vermieten 436a
Frankfurter Landstraße 43
Gonzenheim.

1—2 Mansardenräume

an ruh. Pers. zu verm. (249a)
Näheres: **Höhestraße 14 part**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 4716a
Obergasse 12, bei Kofler.

Schöne

Mansarden-Wohnung
5 Zimmer und Küche, ganz oder
geteilt, sofort zu vermieten. 4896a
Louisenstr. 143.

Brotpreise

3 Pfd. 60 Pfg.

1 $\frac{1}{2}$ „ 30 „

Die Homburger Bäcker-Inn.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per St.**

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buch.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 $\frac{1}{2}$.

Zweiter Gewinn

erzeugt d. herrlich duftende „**Sa-**
metin“. Bei aufgesprungener,
roter rissiger Haut und bei
Frostbeulen von unvergleichlich
schneller Wirkung, à Flasche **60 Pfg.**
Bei **Otto Volz, Drogerie.**

2 Zimmer

Küche und sämtlichen Zubehör zu
vermieten. 204a

Wolfschlucht.

Möblierte gut heizbare Zimmer

billig und dauernd zu vermieten.
4778a Promenade 15.

Ein kleiner Laden

zu vermieten. Louisenstraße 67
4950a **Joseph Kern.**

Schöne

Mansardenwohnung,
2 Zimmer, Küche, Kommer u. Zu-
behör an ruhige Leute sofort zu
vermieten. 355a
Louisenstraße 21.

Wäsche

wird angenommen, auch
Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Ma.
Thomaststraße 10.

Ein einzelnes
unmöbliertes Zi-
ist sofort zu vermieten
F. Fuhs, Louisen-

3 möbl. Zim-
mit Gas, elektr. Licht, B-
farbe und Küche aufs-
vermieten.

Ferdinands-

1. Stock, 4 Zi-
großes Bad, Mansarde
per 1. April zu vermieten
heimerstraße 18. Zu er-
J. G. Felt, Be-
4679a Dietzheimerstraße

Möbl. Zim-
mit 2 Betten sofort zu
4571a
Ober-
Haußstr.

Eine schöne
Mansardenwoh-
2 Zimmer, Küche, Keller
mieten.

Erny, Hallen-
Oberurseler Str.

Schöne
Mansardenwoh-
an ruhige Leute zu verm-
4929a **Louisen-**

2 Mansarden-Wo-
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei:
Joseph Kern, Sch-
Louisenstraße

2 kleine Wohn-
mit Gartenanteil und
stelle zu vermieten. Zu
377a **Dietzheimer-**

Wohnung
3 Parterre-Zimmer
und allem Zubehör so-
mieten.

Audenstr.



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

**Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!**

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.